

# Calwer Wochenblatt

№ 17.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 31. Januar 1905.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Transport. Vierteljähr. Hochbezugpreis ohne Beilage, f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezirke Mt. 1.10, Beleggeld 20 Pfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

der Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel betreffend die Abhaltung eines Genossenschaftskurses für Schreiner und andere Holzhandwerker.

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung ist für die nächste Zeit die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Werkgenossenschaften der Schreiner und anderer Holzhandwerker beabsichtigt, in welchem einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet werden sollen, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben sein soll.

Dieser Kurs, welcher in Stuttgart abgehalten werden, und dessen Dauer sich voraussichtlich auf 9 Tage erstrecken wird, soll am Montag den 3. April d. J. beginnen.

Der Unterricht soll folgende Fächer umfassen:

- 1) Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis der Werkgenossenschaften der Holzhandwerker, als Hauptfach. (Lehrer: Verbandsreferent für Schuhmacher, Stuttgart);
- 2) Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Handwerker-Genossenschaften (Wanderlehrer Dr. Zwiesle, Stuttgart);
- 3) wichtigste Bestimmungen des deutschen Genossenschaftsrechts (Rechtsanwalt Ohwald I., Ulm);
- 4) wirtschaftliche Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk (Handwerkskammersekretär Dr. Schabbe, Stuttgart);

5) Belehrungen über Kraft- und Holzbearbeitungsmaschinen samt den hierzu gehörigen Werkzeugen, Apparaten, Schutzvorrichtungen u. s. w. mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Genossenschaftsbetrieben; praktische Anleitung zur Behandlung und Instandhaltung jener Maschinen für Ungerübte (Wanderlehrer Dr. Zwiesle).

Den Aufwand für die Lehrerbildungen, Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtsraums und für sonstige mit der Veranstaltung des Kurses verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den Ertrag der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrtkosten die Zentralkasse für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln bestreiten.

Außerdem werden den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgart wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeindeförderungen für Zeitverräumnis während der Kurzdauer und für erhöhten Lebensaufwand während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von täglich 7—8 M. gewährt.

An dem den Hauptteil des Kurses bildenden Unterricht in der genossenschaftlichen Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis sowie über Maschinenwesen können nur selbständige Holzhandwerker teilnehmen. Dagegen kann zu den an 3 Kurstagen stattfindenden, einen Teil des Kurses bildenden gemeinverständlichen Vorträgen über Genossenschaftsrecht, Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Handwerker-Genossenschaften und wirtschaftl. Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk (oben Ziff. 2—4) außerdem noch eine beschränkte Anzahl weiterer Teilnehmer — insbesondere Vorstandsmitglieder und Sekretäre von Handwerkskammern, Gemeinde- u. Staatsbeamte sowie sonstige Freunde des Handwerks — zugelassen werden.

Anmeldungen für diesen Unterrichtskurs sind bis spätestens 15. Februar d. J. beim Sekretariat der Zentralkasse für Gewerbe und Handel einzureichen, wobei — falls es sich nicht nur um die Teilnahme an den für einen weiteren Zuhörerkreis bestimmten gemeinverständlichen Vorträgen über Genossenschaftsrecht u. s. w. (oben Ziff. 2—4) handelt — anzugeben ist, ob der Angemeldete in der Maschinenbehandlung bereits Übung besitzt.

Stuttgart, 19. Januar 1905.

K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel.  
Möhschaf.

### Bekanntmachung

betreffend die Veranstaltung eines Meister- und Gesellenkurses für Schuhmacher.

Die Königl. Zentralkasse für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 6. bis 18. Februar einen zweiwöchigen Fachkurs für Schuhmacher in Ulm veranstalten. In dem Kurs wird Unterricht im Maßnehmen, Leistenzurichten, Musterzeichnen 2c. erteilt. Zugelassen werden in erster Linie Handwerksmeister; soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, berücksichtigt.

Solchen Teilnehmern, welche besonders bedürftig sind und dies durch Zeugnisse nachweisen, kann aus Mitteln der K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthalts am Ort der Abhaltung des Kurses ein innerhalb der vorhandenen Etatsmittel zu bemessender Beitrag gewährt werden. Gesuche um einen Beitrag sind mit der Anmeldung zum Kurs einzureichen; später einlaufende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Personen, welche an dem Kurs teilzunehmen wünschen, haben sich durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bei uns anzumelden. Die letzteren werden ersucht, die Anmeldungen bis

## Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Der Zusatz Olga's: „Sie verstehen wohl, aber sprechen Sie nicht darüber,“ verfehlte nicht seine Wirkung; denn aus der Schnelligkeit, mit welcher sich die junge Frau empfahl, sah man die Lust, die skandalöse Neuigkeit unter dem Siegel der Verschwiegenheit zu verbreiten. Olga ging befriedigt ihres Weges, ohne Gewissensbisse über ihre neue Infamie zu empfinden. Nachmittags im Rurgarten sprach man von nichts anderem als von Frida Warnsdorf und ihrem Geliebten.

Frida Warnsdorf und Alfred v. Schmolling waren angekommen. Frida hatte zwei bescheidene Zimmer in einem Hotel zweiten Ranges inne, während Alfred im Offiziershause mit seinem Diener wohnte. Tagsüber widmete sie ihm ihre ganze Zeit. Schon um sechs Uhr morgens sah man das junge, schlankes Mädchen neben seinem Rollstuhl gehen, und unbedächtig um alle neugierigen Blicke erwies sie ihm alle kleinen Liebedienste gleich einer Frau ihrem geliebten Manne. Nachmittags bei schönem Wetter sah man Schmolling oft im Rurgarten auf Frida gestützt gehen. Nur das leichte Nachschleppen des Fußes und die eingefallenen Wangen sprachen von seinem langen Leiden. Ein Schimmern seltenen Glücks lag auf den Gesichtern des jungen Paares, das gleichgiltig gegen die große Menge still für sich lebte.

Die Fürsorge und aufopfernde Pflege Frida's wurden bald ein Gegenstand der Bewunderung. Edel denkende Menschen sahen nur zu bald, daß hier von einem Verhältnis in unlauterem Sinne nicht die Rede war. Man versuchte,

sich an die Künstlerin heranzudrängen, indem man ihr kleinere und größere Aufmerksamkeiten erwies; Frida vermied aber in zwar liebenswürdiger, aber umso entschiedener Weise jede Annäherung, sodaß die Menschen, die Ruhlosigkeit ihrer Bemühungen einsehend, sie und ihren geliebten Fred in Ruhe ließen. Um so erstaunter war man, als plötzlich ein anderes junges Paar in ihrer Gesellschaft auftauchte. Gar bald wurde es bekannt, daß es die allerliebste Soubrette Fräulein Paula Wörke aus der Residenz war mit ihrem Bräutigam, dem Schauspielers Gustav Schmidt.

Paula Wörke war ganz die alte geblieben. Sie lachte noch immer so herzlich und ließ dabei ihre schönen Zähne und ihr reizvolles Grübchen sehen. Selbst der größte Griesgram würde diesem schalkhaften Gesicht, diesen übermütig blühenden Augen gegenüber seinen Pessimismus verloren haben. Paula war überglücklich, ihre geliebte Frida wieder zu haben. Sie widmete ihr und dem kranken Mann, auf welchen ihr Humor erfrischend wirkte, viel Zeit, ohne dabei zu vergessen, auf ihren Gustel aufzupassen, dessen altes Uebel, seine periodisch wiederkehrende Herzschwäche beim Anblick schöner Frauen und Mädchen, noch immer nicht gehoben war.

Frau von Saalfeld war eine der ersten, welche die Gesellschaft der munteren pikanten Soubrette suchte. Paula entzog sich ihr nicht, denn nichts lag ihrem Naturell ferner, als sich wie ein Murmeltier einzugraben. Die flotte Wienerin amüsierte sich für ihr Leben gern und ließ sich tüchtig den Hof machen. Im letzteren Falle hatte sie viel mehr Rücksicht gegen sich, als gegen ihren Gustel, auf welchen sie „höllisch“ aufpaßte. Schon nach ganz kurzer Zeit wußte sie aus dem Munde der kleinen Frau, wie Olga gegen Frida und ihren verflochtenen Gatten wieder intrigüirt hatte.

spätestens 1. Februar d. J. hieher einzufenden und sich darüber zu äußern, ob die einzelnen Bewerber nach ihren Kenntnissen und ihrer Vorbildung eine Gewähr dafür bieten, daß sie an dem Kurs mit ausreichendem Erfolg teilzunehmen vermögen. In den Anmeldungen ist neben Namen und Wohnort der Angemeldeten auch anzugeben, ob sie ein selbstständiges Geschäft betreiben oder ob sie Gehilfen sind und, letzteren Falles, wann und wo sie sich etwa selbstständig zu machen gedenken.

Stuttgart, 19. Januar 1905.

R. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel.  
Postfach.

**Tagesneuigkeiten.**

\*\* Calw, Am 27. Januar vergab der Vorstand und Aufsichtsrat des landw. Konsumvereins die Lieferung von Kunstdünger und Sämerei pro 1905. Die Zahl der Offerten war so groß, daß es schwer wurde, das Beste auszuwählen. Die Lieferung wurde nur leistungsfähigen Firmen übertragen, so daß die Vereinsmitglieder jederzeit versichert sein können, recht bedient zu werden. Bemerkenswert ist, daß fast sämtliche Düngermittel im Preise etwas gestiegen sind gegen das Vorjahr.

— Calw, 29. Jan. Der Tagelöhner Hölle von Hirsau, welcher seinen Nebenmenschen durch Drohungen und andere Belästigungen gefährlich ist, mußte gestern mit Hilfe dreier Landjäger in Sicherheit gebracht werden.

\*\* Calw, 30. Jan. Im Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde hielt gestern der weitbekannte homöopathische Arzt Dr. Hähl aus Stuttgart im „Bad. Hof“ einen sehr interessanten Vortrag über Geisteskrankheiten. Der Vorstand des Vereins, Dr. Kaufmann Schrag, begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck, den sachkundigen, populären Redner für einen Vortrag gewonnen zu haben. Einleitend gab Dr. Hähl einen geschichtlichen Überblick, wie die Geisteskranken in alter Zeit, ja bis ins späte Mittelalter, sogar bis zu Ende des 18. Jahrhunderts eine menschenunwürdige Behandlung erdulden mußten. Die Ärmsten der Menschheit wurden als vom Teufel Besessene, Verheerter in viehisch roher Weise behandelt und von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen, gefoltert, sogar verbrannt. „Die Hexenprozesse“ im Mittelalter zeigen, daß man damals noch die Krankheit bösen Geistern zuschrieb. Erst zu Anfang des letzten Jahrhunderts sind berühmte Männer mit ihren Forschungen durchgedrungen, daß die Geisteskrankheiten unmittelbare Folgen von Gehirnerkrankungen sind. Das Gehirn ist Sitz aller geistigen und seelischen Regungen des Menschen, und darum sind Geisteskrankheiten nichts anderes als Gehirnerkrankungen. Der Redner gab an der Hand eines Modells eine eingehende Beschreibung über Bau und Tätigkeit des Gehirns, der großen Zentrale des Nervensystems, in dem sämtliche Sinnesindrücke durch Anregung von außen entstehen und das die Anregung gibt zu sämtlichen

Bewegungen der menschlichen Organe. Mehr als die Hälfte der Geisteskrankheiten sind auf erbliche Belastung zurückzuführen und zwar könne schon Nervosität, Hysterie, Geisteschwäche u. s. w. der Eltern Ursache seelischer Erkrankung der Kinder sein. Der Blutverwandtschaft zweier Ehegatten könne keine Bedeutung für die geistige Degeneration der Kinder zugeschrieben werden, wenn die Eltern beide geistig normal seien. Verhängnisvoller sei der Alkoholmißbrauch für die Nachkommenschaft, der eine körperliche und geistige Schädigung herbeiführe. Wenn auch die Behauptungen der Abstammungs- und Temperenzler übertrieben seien, so müsse doch zugegeben werden, daß 12—15 % aller Geisteskrankheiten auf Alkoholmißbrauch zurückzuführen seien. Ebenso schädigend wirken Morphium, Kofein- und Nikotingehalt auf das Gehirn. Auch geschlechtliche Ausschweifungen und Laster aller Art seien häufig Ursache geistiger Erkrankung. Direkte seelische Einflüsse, wie plötzlicher Schreck, Kummer, nagende Sorge, der Kampf ums Dasein, übermäßige Anstrengung der körperlichen und geistigen Kräfte, religiöse Grübeleien beeinflussen die Gehirntätigkeit in nachteiliger Weise. Man redet darum vom Säuferwahnsinn, religiösen Wahnsinn u. s. w. Besonders schädlich ist der Besuch spiritistischer Versammlungen, vor welchem nicht genug gewarnt werden kann. Natürlich können auch äußere Verletzungen oder direkte Erkrankungen des Gehirns selbst (Gehirnentzündungen und alle Fieberkrankheiten) bleibende Geistesstörungen hinterlassen. Vor Gehirnerkrankungen ist kein Alter sicher, doch treten solche meistens vom 20. bis 40. Jahre ein. Die Geisteskrankheiten treten in verschiedenen Formen auf wie 1) Schwermut oder Melancholie, die sich im stumpfen Hinbrüten, Arbeitsüberdrüssigkeit und Lebensüberdruß zeigt, 2) Wahnsinn (das Gegenteil von Schwermut), in dem der Kranke leicht reizbar, lebhaft, oft tobhüchtig ist, 3) Berrücktheit, in der sich der Kranke falsche Vorstellungen macht und darunter leidet (Verfolgungswahn) und endlich 4) Gehirnerweichung, welche die Folge einer Schrumpfung der Gehirnoberfläche ist. Eine Hirnblutung oder ein Hirnschlag erlöse glücklicherweise diese Kranken bald von ihrem Leiden. Bei der Behandlung der Geisteskrankheiten ist in erster Linie den Ursachen der Krankheiten nachzugehen und darnach sind die weiteren Maßregeln zu treffen. Alle aufregenden Einflüsse sind vom Kranken fernzuhalten; körperliche und geistige Ruhe, gute Nahrung, reichliche Bewegung in frischer Luft, Behandlung durch Widel und Bäder sind allen Belästigungs- und Schlafmitteln vorzuziehen. Da die Behandlung der Kranken äußerst schwierig ist, übergibt man sie am besten einer Anstalt, wo sie von geschultem Personal heutzutage richtig und gut behandelt werden. Zum Schluß warf der Redner noch einen Blick auf die Beziehungen der Homöopathie zu den Geisteskrankheiten und betonte, daß der Altmeister Hahnemann einer der ersten Vorkämpfer für eine menschenwürdige Behandlung der Geisteskranken

gewesen sei. Die Homöopathie habe sich als äußerst erfolgreiches Verfahren bei Geisteskrankheiten erwiesen; es sei nur zu bedauern, daß in Deutschland noch in keiner staatlichen Irrenanstalt die Kranken homöopathisch behandelt werden; jeder homöopathische Verein müsse aber darauf hinwirken. Den Ausführungen des gewandten Redners wurde lebhafter Beifall zu teil. Am 2. April feiert der Landesverein Hahnemannia den 150. Geburtstag ihres Altmeisters Dr. Samuel Hahnemann mit einem großen Fest in der Liederhalle zu Stuttgart. Den Freunden der Homöopathie wurde zum Schluß „Dr. Härtings homöop. Hausarzi“ neu umgearbeitet von Dr. Hähl empfohlen.

\* Calw. In No. 1 der Blätter aus dem Schwarzwald bringt Holz-Heilbrunn eine eingehende Schilderung über Anlage, Bau und Einrichtung eines „Schwarzwälder Bauernhauses“; zu diesem Hause liefert Bussmer das Bild hierzu, wie man solche überall im Outachal findet. Ein zweiter, ebenfalls mit Bildern geschmückter Aufsatz beschäftigt sich mit „Horb und Umgebung“. F. R. beschreibt eine zweitägige Schwarzwaldwanderung über Allerheiligen, Ruhestein, Hornisgrunde nach Baden-Baden. Lehrer Göb-Vogburg macht in einem trefflich geschriebenen Aufsatz auf „merkwürdige Gestalten aus dem Tier- und Pflanzenreich“ aufmerksam. Ein Wanderer aus Wildbad erzählt in frischem Ton eine „Sonntagswanderung auf dem Höhenweg“. Gedichte, verschiedene Notizen und Mitteilungen, sowie eine Bücherchau bilden den Schluß der reichhaltigen ersten Nummer.

(Eggt.) Nachdem nun der Bangholzverkauf im Revier Pfalzgrafenweiler, welches das schönste Holz in ganz Württemberg aufweist und von Käufern des ganzen Landes und aus Mannheim u. s. w. besucht wird, mit durchschnittlich 127 % abgeschlossen hat, beweist sich, daß das Zurückhalten der Käufer in unserem Bezirk nicht wie in Blatt Nr. 10, auf Abmachung, sondern durch die allgemeinen Geschäftsaussichten auf besonnenerem Vorgehen beruht als in den letzten Jahren. Wenn auch den Verkäufern etwas lange wird, ist dies nicht so schlimm als wenn die Käufer das Holz zu teuer gekauft haben und nachher nichts verdienen oder noch Geld verlieren müssen.

\* Hirsau, 29. Jan. Seit etwa 8 Tagen macht sich in der Gegend eine Diebstahlsgefahr bemerklich, die es namentlich auf Wirtschaften abzielt. Hier und in manchen anderen Orten der Umgegend sind die Wirtschaftsklokale mit Gewandtheit während der Nacht erbrochen und bestohlen worden.

Kenningen, 29. Jan. In dem zwischen hier und Weilderstadt gelegenen Haltepunkt Malmshelm wurde vorgestern Nacht durch Zertrümmern einer Fensterscheibe ein Einbruch verübt, die Schalterkasse wurde aufgebrochen, aber jedenfalls zum größten Erstaunen des Diebes, von welchem man keine Spur hat, leer gefunden, da der Halte-

Als Paula eines Morgens am Brunnen Olga Dehnhausen traf, an ihrer Seite den Perückenstock, den Fra Diavolo, das hohe C, übermannte sie die Wut, und auf Olga zuschreitend, stellte sie sie zur Rede.

Olga hatte sich hochmütig und schweigend abgewendet, aber da kam sie bei Paula schlecht an. Sie stemmte nach Art der Madame Angot ihre Hände in die Seiten und sagte lauter, als nötig war: „Also Sie halten immer noch keine Kuh. I' hab' g'hört, was Sie wieder Sauberes über die Warnsdorf getratscht haben. I rat' Ihnen gutwillig zum letzten Mal, dds sein zu lassen, sonst könnt' Ihnen was Unangenehmes passieren. Papagenoschlösser giebt's leider nit mehr, aber Pflaster für Klatschbasen wird man doch noch finden!“

Olga hatte sich hilflos nach ihrem Tenor umgesehen, aber dieser hütete sich, Paulas Jungensfertigkeit erkennend und ihre Schlagfertigkeit, die er am eigenen Leibe erfahren, als er sie als Zerlinchen hinter der Szene einmal zu zärtlich umarmte, fürchtend, selbe gedrückt.

Verächtlich hatte ihm Olga nachgesehen, und, ihr Kleid eilig raffend, ging sie, ohne Paula ein Wort zu erwidern, rasch an ihr vorüber, die ihr spöttisch lächelnd Platz machte.

Paula sah sich nach Gustel um, der eifrig mit der kleinen Frau v. Saalfeld plauderte und augenscheinlich von ihrem Attentat auf Olga nichts bemerkt hatte. Diese ewige Charmirerei mit der kleinen gefallsüchtigen Frau fing Paula an zu verdröhen. Sie nahm seinen Arm und empfahl sich. Sie kniff ihn so heftig in den Arm, daß er sofort ihre Eifersucht merkte und schleunigst ihr folgte.

Raum waren sie aus der Hörweite der jungen Frau, so sagte Paula heftig: „Die Tuschlei mit der faden Nocken hab' i satt; erwisch i dich noch einmal dabei, wied' abgereist.“

Er sah sie lächelnd von der Seite an. Die Eifersüchteleien von ihrer

Seite amüsierten ihn, und seine Kourmachereien hatten oft gar keinen anderen Zweck, als Paulas Eifersucht zu erregen, denn bei jedem Rückfall folgte dem explosiven Vornausbruch Paulas eine vermehrte Zärtlichkeit. Trotz ihrer Klugheit und Scharsichtigkeit durchschaute Paula dieses Manöver ihres Schachtes nicht. Heute war sie, durch das Zusammentreffen mit Olga schon erregt, ärgerlicher denn je. Sie lief mehr, als sie ging, und er hatte Mühe, sie zu beruhigen. Allen feinen Einflüsterungen und Viehlosungen gegenüber blieb sie stumm. Plötzlich wandte sie sich zu ihm, und seine beiden Hände fassend, sah sie ihm voll in die Augen.

„Dds sag' i dir zum letzten Mal, so kann die G'schicht nit weiter gehen. Die Zerrerei hab' i satt, jetzt wird g'heiratet, oder —“

Hier unterbrach er sie stürmisch, zog sie heftig an sich und küßte sie.

„Einverstanden,“ jubelte er.

Sie sah sich erschreckt um.

Hier auf offener Straße sie zu umarmen und zu küssen, der „Schlankel“ war doch verdreht. Aber wie die Frauen nur zu leicht durch jeden ihnen geltenden Zärtlichkeitsausbruch milde gestimmt sind, so lächelte sie verächtlich.

„Aber jetzt bleibt es dabei,“ sagte er. Sie nickte leise feufzend. Einmal mußte sie ihre goldene Freiheit ja doch opfern.

Olga Dehnhausen, welcher der Boden in Wiesbaden nach dem Austritt mit Paula etwas heiß unter den Füßen brannte, reiste ab, begleitet von ihrem Tenor.

„Den Kerl gön'n' ich ihr,“ lachte Paula schadenfroh, als ihr Frau von Saalfeld diese Neuigkeit mitteilte.

(Fortsetzung folgt.)



punktwärter seine amtlichen Gelder in seiner Wohnung verwahrt.

Stuttgart, 28. Jan. Vorgestern abend wurde hier ein gefährlicher Dieb festgenommen, der sich in Pforzheim und Augsburg in Goldwarengeschäften unter betrügerischen Vorpiegelungen Waren, Brillantringe, Uhrenten und Uhren zur Auswahl vorlegen ließ und dabei sich Gegenstände von erheblichem Wert unbemerkt anzueignen wußte. Der Dieb, der erst im Oktober vorigen Jrs. nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe in Bruchsal entlassen wurde und sich in letzter Zeit auch in München, Nürnberg und Würzburg aufgehalten haben soll, wurde bei der Verhaftung von Brillantringen ergriffen, er war im Besitze von Goldwaren im Werte von über 2000 M., die er aus einem Geschäft gestohlen hat.

Söllisdorf, 28. Jan. Eine schreckliche Kunde kam gestern lt. Schwarzwälder Volksfreund aus Schaffhausen (Schweiz) in unser Dorf. Ein hiesiger Bürgersohn, Johannes Dreher, arbeitete in einer Ziegelhütte in Schaffhausen. Am Dienstag mittag stieg er in einen tiefen Schacht zur Verriichtung einer Arbeit. Plötzlich entstand ein Benzinbrand im Schacht. Dreher verbrannte auf jämmerliche Weise, che Hilfe kommen konnte; nach einigen Stunden starb er im Kantonspital in Schaffhausen unter entsetzlichen Schmerzen.

Basel, 28. Jan. Beim alten Verband der Bergarbeiter sind bis jetzt 350 000 Mark eingegangen. Auch der Personenverkehr der Staatsbahnen hat sich infolge des Ausstandes erheblich verringert.

Essen, 28. Jan. Die Revier-Kommission der Streikenden beschloß zunächst nur den Streikenden der Zeche „Bruchstraße“ Baar-Unterstützung zu gewähren. Die übrigen vollstehenden Streikenden erhalten vorerst Bittmosen, nach einer Woche jedoch ebenfalls Baarmittel. Nach der Rheinisch-Westfälischen Zeitung fand zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow und den Groß-Industriellen des Ruhrreviers ein Briefwechsel statt, der vielleicht in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommt.

Breslau, 28. Jan. Die Förderung auf den oberschlesischen Gruben ist nicht mehr im Stande, mit der täglich steigenden Nachfrage Schritt zu halten. Die Verladung erreichte am Donnerstag 8295 Doppelwagen gegen 5539 am entsprechenden Tage des vorigen Jahres. Damit ist die höchste Ziffer seit 5 Jahren erreicht.

Berlin, 28. Januar. Im Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Verlauf der letzten Nacht sowie des heutigen Vormittags berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der Prinz war fast frei von Schmerzen und schlief sehr ruhig. Das Bewußtsein ist vollkommen klar. Die Kaiserin verweilte von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags am Krankenlager.

Paris, 29. Jan. Die öffentliche Subskription der sozialistischen Blätter für die Hinterbliebenen der Opfer der Petersburger Unruhen ergaben bisher 14 000 Frs. Für die Sympathie-Adresse der Pariser Advokaten an ihre Petersburger Kollegen sind zahlreiche Unterschriften gesammelt worden.

Petersburg, 28. Jan. Was die Untersuchung der Katastrophe bei der Wasserweiche betrifft, so verlautet, daß die vierte Batterie, die den Kasätschenschuß abgab, aufgelöst ist. Die Mannschaften und Offiziere sind nach dem fernen Osten entsandt, die Kaserne ist geschlossen und auf Befehl des Zaren die fernere Untersuchung eingestellt worden. Die ganze Affäre wird als ein Unglück dargestellt. Stark verdächtig ist ein Einjähriger, der allerdings leugnet. Der Feuerwerker des verhängnisvollen Geschüßes gestand einen grenzenlosen Leichtsin ein, eine alte Kartätsche in dem Glauben in das Geschüß gesteckt zu haben, damit eine bessere Wirkung zu erzielen. Er sei der Meinung gewesen, ein erster Unfall sei auf die Entfernung von der Börse bis zum jenseitigen Ufer unmöglich. Damit soll der Fall offiziell beendet sein.

Petersburg, 29. Jan. In Smolensk explodierte eine von unbekannter Hand geworfene Dynamitbombe vor dem Arbeitszimmer des Gouverneurs, welcher aber gerade abwesend war.

Eine Wand stürzte ein und in dem Arbeitszimmer des Gouverneurs wurde großer Schaden angerichtet.

Moskau, 28. Jan. Heute sind alle Zeitungen erschienen. Nach der Angabe der Fabrikinspektoren haben 10 000 Ausländige die Arbeit wieder aufgenommen. 20 000 Mann befinden sich noch im Ausstand.

Kobz, 27. Jan. Die Arbeit ist heute hier eingestellt. Gegen 100 000 Arbeiter sind ausständig. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Telefonverkehr mit Warschau ist heute eingestellt worden.

London, 28. Jan. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Kuropatkin konzentriert an der rechten Flanke eine große Kosaken-Abteilung und zwar an demselben Punkte, wo General Michailenko seinen Ritt unternommen hatte. Circa 20 000 Kosaken waren an diesem Punkte vereinigt. Es war augenscheinlich, daß Kuropatkin dort einen Ritt ausführen wollte. Bald darauf wurde dann auch ein Artillerie-Feuer begonnen, welches von den Japanern prompt beantwortet wurde. Die Offensiv-Bewegung dauert fort. Obwohl Einzelheiten fehlen, verlautet es, daß die Verluste sehr bedeutend seien.

### Vermischtes.

Ein Liebesidyll aus dem Kriege wird aus Tokio gemeldet. Die russische Krankenpflegerin Bogdanow, die in Japan als Kriegsgefangene in Männerkleidung ankam, erzählt dort über die Motive, die sie zu dieser Verkleidung bewogen, eine ganz romantische Geschichte. Sie wohnte in Charbin und war mit einem Rechtsanwält verlobt, der nach Port Arthur einberufen wurde. Sie ging dorthin freiwillig als Krankenpflegerin mit und machte die ganze Belagerung durch. Nach der Übergabe wollte sie ihren Bräutigam in die Kriegsgefangenschaft nach Japan begleiten. Zu diesem Zwecke schnitt sie sich die Haare ab, zog eine Soldatenuniform an und marschierte mit der Avantgarde der Artillerie nach Dalny, wo das Regiment auf ein Transportschiff gebracht und nach Japan übergeführt wurde. In der Quarantänestation zu Utsuna wurde ihre Verkleidung erkannt, und da erzählte sie dann diese Geschichte und hat, ihren verwundeten Bräutigam auch in Japan pflegen zu dürfen, obwohl dies gegen die dort herrschenden Bestimmungen ist. Das französische Konsulat in Kobe ist mit der Erledigung dieser Angelegenheit beschäftigt.

### Zur Schillerfeier.

Allenthalben rüft man sich zur Begehung der hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag am 9. Mai durch eine würdige Feier. Die Volkstümlichkeit des Namens Schiller ist einzig in ihrer Art. Es ist daher anzunehmen, daß alle Kreise und Schichten der Bevölkerung sich dabei werden beteiligen wollen. Es wäre zu empfehlen, daß sich aus den Vertretern der in Betracht kommenden Behörden und den Vorständen der Gefangen- und anderen Vereine ein Festauschuss bilde, und um diesen Gelegenheit zu geben, sich vorher mit ihren Ausschüssen über die Geneigtheit und die Art und Weise ihrer Beteiligung zu verständigen, so erlaube ich mir hier einige Grundgedanken für das Festprogramm auf Grund der von den Vorständen der Schillervereine jüngst in Stuttgart gepflogenen Beratungen und der Besprechung mit hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten vorzutragen.

Da von den Schulbehörden jedenfalls Schulfeiern angeordnet werden werden, so wird der Vormittag des Gedentags diesen gehören und wird sich bei der Verschiedenheit des Verständnisses der Alters- und Bildungsstufen empfehlen, nicht alle Schulgattungen zu einer Feier zusammenzunehmen, sondern in der Knaben- und Mädchenschule die Feiern in den einzelnen Klassen vorzunehmen. Das Realprogramm beabsichtigt einen Festakt mit Gesängen, Schillervorträgen und einer Festrede im Georgenäumssaal. An diese Schulfeiern, die von 10—11 Uhr stattzufinden hätten, wird sich um 11 Uhr eine allgemeine Feier im Freien anreihen können. Es ist nämlich angeregt, allenthalben Schillerkinder zu pflanzen. Im Georgenäumsgarten wäre an dem Quersweg hinter dem Springbrunnen ein geeigneter Platz. Volksschüler und Realschüler würden nun von 11 Uhr ab auf den verschiedenen Plätzen und Wegen des Gartens in Ordnung aufgestellt und vom Zwinger her naht sich dann ein Mädchenreigen

mit der Linde, um diese dann unter Begleitung eines geeigneten Gesanges oder Gedichtes an dem schon vorbereiteten Plage zu pflanzen, worauf der Führer des Reigenes noch eine kurze Ansprache hält.

Für den Abend des Todestags ist im ganzen Schwabenlande das Aufkommen von Höhenfeuern geplant. Dieser Anregung wird man in Calw gewiß gerne folgen, wo ein Feuer auf dem Hohen Felsen allezeit ein beliebter Ausdruck nationaler Festesfreude ist. Hierzu würde sich die Jugend mit ihren Fackeln gern einfinden. Für die Erwachsenen legt sich eine Huldigung vor dem Schillerdenkmal nahe. Calw ist ja in der glücklichen Lage ein solches zu besitzen. Gegen Einbruch der Dunkelheit versammeln sich die Teilnehmer im Zwinger und auf dem Zugang zum Georgenäum. Vor dem Denkmal werden zwei geeignete Lieder gesungen und dazwischen eine Festrede gehalten, ein Lorbeerkranz niedergelegt und das Denkmal bengalisch beleuchtet — gleichzeitig mit dem Aufkommen des Feuers auf dem Felsen gegenüber. Damit würde die Feier am eigentlichen Gedächtnistage ihren würdigen Abschluß finden.

Soll eine allgemeine Feier der ganzen Bürgerschaft in einem Saale oder nötigenfalls in der Turnhalle gehalten werden, so würde diese nach meinem Empfinden besser am Vorabend, Montag, den 8. Mai, begangen und hätte sich der Festauschuss über die Anordnung derselben, Vorträge und etwaige Aufführungen noch besonders zu beraten. Das hier Borgebrachte soll nur vorläufige Andeutungen geben, und es werden alle Interessenten gebeten, ihre An- und Absichten betreffs der Feier in möglichster Kürze, etwa bis 10. Februar, mündlich oder schriftlich an Herrn Stadtschultheiß Gouz oder an mich gelangen zu lassen, damit dann zur Berufung eines Festauschusses geschritten werden kann.

Der Vorsitzende des Calwer Zweigvereins des Schwäb. Schillervereins, Rektor Dr. Weizsäcker.

Dienstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr,

## öffentlicher Vortrag

im Saale des Georgenäums von Herrn Stadtschultheiß Gouz über

das württembergische Einkommensteuergesetz in seiner Anwendung auf die hauptsächlichsten Gruppen der Steuerpflichtigen in Calw.

Zu zahlreichem Besuche lädt freundlichst ein der Georgenäumsrat.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Donnerstag, 2. Februar (Viehwehfeiertag) nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum Röhle in Stammheim ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker von Leonberg über „Aubau und Düngungs-Versuche“ statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Calw, 25. Januar 1905.

Vereinsvorstand Voelter, Reg.-Rat.

### Standesamt Calw.

Geborene.

- 16. Jan. Rothilde, Clara, Ida, Tochter des Gottlieb Ziegler, Drehermeisters hier.
- 17. „ Albert Eugen, Sohn des Ludwig Baral, Garneisters hier.
- 25. „ Frida, Tochter des Wilhelm Wacker, Schuhmachers hier.
- 27. „ Rosa Wilhelmine, Tochter des Daniel Kyasse, Gasheizers hier.

Storbene.

- 21. Jan. Wilhelmine Stoll, ledige Fabrikarbeiterin von Hirzau, 69 Jahre alt.
- 24. „ Katharine Schroth geb. Waldmann, Ehefrau des Fabrikarbeiters Michael Schroth, 29 Jahre alt.

### Reklameteil.

# MESSMER'S THEE

berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch.

Carl Costenbader.



### Amtliche und Privatanzeigen.

Ronalam.

## Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus den Gemeindeforsten Borede Dahlen und Rain am **Donnerstag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr,** auf dem Rathaus hier:



- 64 Stück Nadelstammholz mit 61,77 Fm.,
- 3 " Buchen mit 1,12 Fm.,
- 5 " Baustangen II. Klasse,
- 5 " Hagstangen II. "
- 70 " Hopfenstangen I. "
- 30 " dito II. "
- 145 " dito IV. "
- 160 " dito V. "
- 75 " Reispfähle I. "
- sowie 23 Rat. Prügel und Anbruch.

Gemeinderat.

### Simmozheim.

Der Beschluß der bürgerl. Kollegien vom 30. Dezember 1904, wonach vom 1. April 1905 bis 31. März 1910 eine jährliche erhöhte Abgabe von je 10 M., gleichmäßig von sämtlichen über 3 Monate alten Hundeb, welche im hies. Gemeindebezirk ihren Standort haben, erhoben werden soll, ist am 16. ds. Mts. vom R. Ministerium des Innern genehmigt worden.

Den 25. Januar 1905.

Gemeinderat.

Vorstand: Willigardt.

Reinberg.

## Langholz- und Stangenverkauf.

Am **Donnerstag, den 2. Febr. 1905, nachmittags 2 Uhr,** verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

- 35 Stück tannenes Langholz mit 20,50 Fm.,
- rottannene Stangen:
- 100 St. 5-6 m lang,
- 65 St. 6-7 m lang,
- 148 St. 7-9 m lang,
- 200 St. 9-11 m lang,
- 67 St. 11-13 m lang.

Den 28. Januar 1905.

Gemeinderat.

## Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache des **Georg Sammer**, gewes. Wehgers, verkauft Unterzeichnete in dessen Behausung in der Wehnergasse am **Donnerstag, den 2. Febr. (Vichtmeßfertag),** von 1 1/2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

- Bücher, Mannsleider, Betten und Bettgewand, Schreinerwerk, 2 Kommoden, verschied. Tische und Stühle, 2 Kleiderkästen, Bettladen, 1 Sofa, Küchengeräte, Faß- und Band-, sowie Feld- und Handgeschirre, ein Quantum Hen und Ochsen, 1 Handkarren, 1 Preßschneidwerk, 1 Bräudenwage, sowie allg. Hausrat.

Stellhaber sind eingeladen.

Stadlinventarier K 015.

Ein tüchtiger

## Schreiner

welcher selbständig nach Zeichnung arbeiten kann, auf Bauwerkerei gut eingearbeitet ist und mit Maschinen umgehen kann, findet per sofort oder später bei guter Bezahlung Stelle.

Offert. abzugeben auf der **Worzhelm-Galwer Bäckermühle** S. m. b. H., Calw.

## Suche pr. sofort

eine Frau oder Fräulein zum Bügeln.

Frau **Elise Schüle**, Büglerin.

Telephon Nr. 8.

Druck und Verlag der H. Deißliger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Schwarzwaldverein.

### Hauptversammlung

**Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr,** in der Dreißigen Brauerei.

- Tagesordnung:**
1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
  2. Neuwahl des Vorstands u. Ausschusses,
  3. Vortrag von Missionsbuchhändler Dipp hier über "Reiseindrücke und Ergebnisse in Afrika".



Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

## Freie Bäcker-Innung Calw.

Am **Donnerstag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr,** findet im Rathaus zum R 015 die jährl.

### Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**  
V. d. d.

### Handwerkammer Reutlingen.

## Gesellenprüfungen 1905.

1. Die Gesellenprüfungen sind im **Februar und März ds. J.**
2. Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden. Dort sind auch Anmeldebogen unentgeltlich zu beziehen.
3. Die Anmeldung ist **spätestens bis 10. Febr. d. J.** einzureichen an den **Vorsitzenden** des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles Weitere anordnen wird.
4. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu zahlen.
5. Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden sind **zu erfragen** bei Herrn Privatier **Gustav Schlatterer** in Calw, welcher auch Anmeldungen entgegennimmt und weiter befördert.

Reutlingen, 23. Januar 1905.

**Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.**

## Zu vermieten

auf 1. April eine

## Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör in m. Hause Kronengasse 108 I.

**Emil Georgii.**

## Tücht. Holzdreher

auf Möbel und Bau sucht

**G. Ziegler,**

meh. Holzdreherei.

Sechingen.

Am **Vichtmeß-Fiertag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr,** verkaufe ich einen bereits noch neuen zur Möbelschreinererei eingerichteten

## Schreiner-Handwerkzeug

samt Fournierofen und Verschiedenes.  
**Johannes Böttlinger.**

Oberkollwangen.

**Donnerstag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr,** verkaufe im Hirsch hier

cirka 120 Nm. bucheues Scheiterholz,  
cirka 70 Nm. dito. Prügel

**Jakob Kalmbach.**

Abfuhr sehr günstig, nur 5 Minuten entfernt.

## Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch

## Stedenpferd-Pilienmild-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
1 St. 50 J in Calw bei: **S. Welker, B. Schneider, F. Oesterlen's Nachf.,** in Weilderstadt: **Apoth. Westreiter.**

## Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfund 65 Pfg.

Frisch eingetroffen bei

**K. Otto Vinçon.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.  
**A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.



Zu haben bei:  
Emil Georgii }  
Apotheker Th. Hartmann } Calw.  
Th. Wieland, Alte Apotheke }  
Louis Scharpf } Liebenzell.  
Apotheker C. Mohl }

Kaufe jedes Quantum  
**Apfel**  
**D. Herion.**

**Rheumatismus- und Gicht-Kranken** teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer**  
München, Biersbühnenstr. 2/II.

In der Druckerei d. Bl. sind folgende Formulare für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:  
Rechnungsblanquettes,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge,  
Lehrverträge,  
Paketadressen, gummiert.

### Calw Fruchtpreise am 28. Januar 1904.

Getreide-Gattungen	Vor. Ref. Str.	Neue Zufuhr Str.	Gesamt-betrag Str.	Hem-tiger Ver-lauf Str.	Im Rest-gebl. Str.	Höcher Preis		Wahrer Mittelbr.		Miederster Preis	Verkaufs-Summe	Segen den vor. Durch-schnitts-Preis	
						M.	S.	M.	S.			M.	S.
Kernen, alter													
Kernen, neue													
Gerste, alte													
Gerste, neue													
Dinkel, alter													
Dinkel, neuer		2	2	2			6 40	6 40	6 40		12 80		
Haber, alter													
Haber, neuer		24	24	24			7 20	7 16	7		171 90	16	
Bohnen													
Wicken													
Summe		26	26	26							184 70		

Schrammenmeister **D. Schwämmle.**